

# Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für

Wer noch im Rückstand ist

mit der Metallspende, beile sich Am Sonnabend ist Schluss!

Neukirch und Umgegend

Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten



Einziges Tageszeitung

Der Sächsische Erzähler ist das zur Verfügung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Baugen und der Bürgermeister zu Bischofswerda und Neukirch (Lausitz) behördlicherseits benutzte Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden.

Nr. 91

Donnerstag, den 18. April 1940

95. Jahrgang

## Wieder Bombenvolltreffer auf drei britische Kreuzer

Ein Kreuzer versenkt, zwei schwer beschädigt

Berlin, 17. April. Bei den Luftangriffen vor der norwegischen Westküste wurde heute mittig der britische Kreuzer ein weiterer schwerer Schlag zugefügt. Ein britischer Kreuzer erlitt einen Volltreffer von einer Bombe schwersten Kalibers und sank sofort. Zwei weitere Kreuzer wurden mit insgesamt drei Volltreffern schwerer und schwersten Kalibers belegt. Die Bomben riefen so schwere Zerstörungen hervor, daß wahrscheinlich die Schiffe den Rückmarsch über die Nordsee nach einem britischen Hafen nicht überleben werden.

hatten in diesem soweit von deutschen Stützpunkten in Norwegen abgelegenen Gebiet offenbar nicht mit dem Erscheinen der deutschen Luftwaffe gerechnet.

Die Bekanntheit mit den deutschen Kampfflugzeugen wird den Briten deutlich gemacht haben, daß sie selbst an einer westentlegenen Stelle nicht ungehörig ihre Landungen vornehmen können.

## Aufruf des Führers zum Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz

Berlin, 17. April. Der Führer erläßt folgenden Aufruf:

### Aufruf zum Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz

Seit sieben Monaten steht der deutsche Soldat zu Lande, zu Wasser und in der Luft sein Leben zum Schutze der Heimat ein. Dafür erwartet er, daß ihm die Heimat, wenn er verwundet oder krank wird, auf das Beste pflegt und betreut. Für diese Aufgabe stehen die Männer und Frauen des Deutschen Roten Kreuzes, mit den besten Erfahrungen und technischen Mitteln ausgerüstet, Tag und Nacht zur Verfügung. So mannigfaltig die Tätigkeit des Deutschen Roten Kreuzes ist, so groß ist auch der Bedarf an Mitteln.

Ich habe daher für die kommenden Monate die Durchführung des Kriegswinterhilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz angeordnet und rufe das deutsche Volk auf, durch Spenden für das Kriegshilfswerk sich der Opfer der Soldaten würdig zu erweisen.

möglich, die deutschen Verbindungen nach Skandinavien abzuschnellen. Der Bericht weist auch auf die verzweifelten Verhältnisse der Westmächte hin, Schweden in den Krieg hineinzuzerren.

„Informaciones“ meint, daß Narviks Hafenanlagen zerstört seien, und daher weder für Deutschland noch für England wertvoll seien. Deutschland könnte aber die Erze über die Ostsee beziehen. England, so heißt es weiter, scheue kein Opfer zur Gewinnung Narviks, was eine reine Angelegenheit sei. Doch sei es zweifelhaft, ob es diese Verluste fortsetzen könne, sobald die Witterung der deutschen Luftwaffe größere Aktionsmöglichkeiten gebe.

Barcelona, 18. April. „Solidaridad Nacional“ vergleicht den englischen Landungsversuch in Norwegen mit Gibraltars gescheitertem Versuch eines Durchbruchs an den Dardanellen. Vor 25 Jahren, so schreibt das Blatt, löstete Churchills Startflotte einige hunderttausend Opfer, acht große Schlachtschiffe, eilf Kreuzer und Zerstörer. Der gleiche Churchills mühte nun dieses Experiment anscheinend nördlich des Polarfreies unter wesentlich ungünstigeren Umständen wiederholen, wo die nächste Flottenbasis 1500 Kilometer entfernt ist, und wo die deutsche Luftwaffe den englischen Seelenten das Leben zur Hölle machen wird. Alle Zeitungen Barcelonas melden im übrigen in Schlagzeilen die deutschen Fortschritte in Norwegen und das Scheitern britischer Versuche einer Einnahme Narviks.

## Der Bombenvolltreffer auf das britische Transportschiff

Berlin, 17. April. Bei dem Angriff von deutschen Kampfflugzeugen gegen die britischen Seestreitkräfte und Transportschiffe in den Gewässern bei Narvik, nördlich Harstad, am 16. 4. 1940 erlitt ein Transportschiff, wie bereits im OKW-Bericht gemeldet, einen Volltreffer durch eine Bombe schwersten Kalibers. Mit dem Untergang des Transportschiffes ist zu rechnen. Wie wir hierzu erfahren, handelt es sich hierbei um einen der englischen Transportschiffe, die bei Harstad 60 Km. nördlich von Narvik mit der Ausladung englischer Truppen beschäftigt sind. Der Angriff kam den Engländern sichtlich überraschend. Sie

## Das englische U-Boot „Thistle“ verloren

Amsterdam, 17. April. Die Deuter meldet, ist das britische U-Boot „Thistle“ überfällig und als verloren anzusehen.

## England verlor in acht Tagen 44 Kriegsschiffe

Fast täglich meldet der deutsche Wehrmachtbericht seit dem Beginn der deutschen Aktion in Skandinavien auch Erfolge unserer Wehrmacht gegen die britische Flotte. Klammern ergibt sich folgende Zusammenfassung der Verluste, die England in der Zeit vom 9. bis 17. April, also innerhalb von nur acht Tagen, erlitt. Danach wurden in dieser Zeit vernichtet, schwer beschädigt oder beschlagnahmt: 4 Schlachtschiffe, 3 Schlachtkreuzer, 3 schwere Kreuzer, 6 leichte Kreuzer, 1 Flugzeugträger, 10 Zerstörer, 10 U-Boote, 8 Transporter und 24 Flugzeuge.

## Britisches U-Boot durch deutsches Wasserflugzeug vernichtet

Berlin, 18. April. Am Saute des 15. April wurde ein britisches U-Boot vor der norwegischen Südküste durch ein deutsches Wasserflugzeug unter Wasser fahrend gesichtet. Das deutsche Flugzeug ließ die wenigen Meter über der Wasseroberfläche brennen und warf seine Bomben auf große Entfernung gegen das feindliche Boot. Zwei Meter hinter dem Heck getroffen, kippte das Boot nach hinten über. Der Engländer

kurze Zeit über dem Wasser und ging dann über Bord auf den Meeresgrund. Cellulose und Braunkohle bedeckten die Stelle, an der das Boot gesunken war. Das deutsche Wasserflugzeug wartete eine Weile vergeblich darauf, um aufstehende feindliche Wasserbomben an Bord zu nehmen, und kehrte dann in seinen Flughafen zurück.

## Die britische Flotte auf dem Marsch zum Nordpol

Landungstruppen in Polarausrüstung mit Rennfliegern

Amsterdam, 18. 4. Die Flotte Seiner Britannischen Majestät hat, wie aus einer ausführlichen Schilderung des Londoner Nachrichtenendienstes hervorgeht, einen feuchten und unaußerdauerlichen Vormarsch zum Nordpol angetreten. Da ein ernsthafter Angriff auf die strategisch ausschlaggebenden Punkte Norwegens, die die Ostküste, das Herz Englands, bedrohen, der alle Weltmeere beherrschenden Flotte Millionen wohl zu riskant erscheint, trachtet sie nach Erfolgen nördlich des Polarfreies. Schon Narviks einzige Truppenlandung des Feldes die Landung bei Harstad auf der Insel Hlnoøy, 60 Kilometer nördlich Narviks, verzeichnet. (Scherl-Bilderlässt M.)



## Englands Annlose „Nordpolexpedition“

Spanisches Urteil: Churchill möchte Dardanellenexperiment nördlich des Polarfreies wiederholen

Madrid, 18. April. Die Kommentare der Abendpresse heben die geringe Bedeutung der britischen Truppenlandung in Norwegen hervor, da ein etwaiges Vordringen nach Süden von den deutschen Truppen mühelos abgewiesen werden könne. Die Zeitung „Madrid“ schreibt: „Was nördlich des Polarfreies geschieht, ist für die strategische Lage Deutschlands unbedeutend. Dagegen ist es den Engländern und Franzosen un-

erwünscht.“

## Das erste Kriegs-WSHW ein glänzender Sieg der deutschen Volksgemeinschaft

Ergebnis 602,5 Millionen RM. — Unsere Antwort an die plutokratischen Kriegstreiber

Berlin, 17. April. In der traditionellen Versammlungshalle der nationalsozialistischen Bewegung im Berliner Sportpalast wurde am Mittwochabend in feierlichem Rahmen die Eröffnung des Kriegshilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz durch Dr. Goebbels selbst bekanntgegeben. Reichsminister Dr. Goebbels hatte vorher den Rechenschaftsbericht des ersten Kriegswinterhilfswerkes verlesen, der mit seinem alle Erwartungen weit übersteigenden Ergebnis als ein glänzender Sieg der deutschen Volksgemeinschaft und als eine gehaltvollste Antwort Großdeutschlands an die plutokratischen Kriegstreiber gewertet werden kann, die dieses Deutschland der sozialen Gezeiten der profitgierigen und allen sozialen Fortschritt aus Eigenmangel lehrenden herrschenden Schicht in England und Frankreich erweist hat. Das deutsche Volk ist, das beweisen die gigantischen Ziffern, dem Appell des Führers vom 16. Oktober 1939 bei der Eröffnung des ersten WSHW, wirklich mit freudigem Herzen nachgekommen. Dieses Kriegswinterhilfswerk hat wirklich alles übertraffen, was bisher geleistet wurde. Das deutsche Volk hat sich — wie es der Führer forderte — seiner kämpfenden Soldaten, seiner Söhne und Brüder an den Fronten, auf den Meeren und in der Luft würdig erwiefen.

Mit freudigem und berechtigtem Stolz hörten die Teilnehmer der Kundgebung und mit ihnen das deutsche Volk an den Hauptrechnern das außerordentlich wichtige Ergebnis. Ebenso freudig wird die gesamte Nation dem Ruf des Führers beim Einsatz für das Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz folgen.

Der Sportpalast bietet das gewohnte Bild von den großen Tagen der Bewegung. Doch bringen die Angehörigen des Deutschen Roten Kreuzes, die das gewaltige Barock füllten, eine neue Note in das Bild. Hier haben Schwestern, Schwesterhelferinnen, Dolmetscherinnen und Helfer des DRK, unter ihnen auch einige Schwestern in der schmutzigen Kriegstracht, dem rauhen Tuch mit dem Feldhut, ihre Plätze. Es mögen etwa 20 000 Menschen sein, die hier in gespannter Erwartung des Beginns harren; eine engverbundene Gemeinschaft der Tat, der selbstlosen Einsatzbereitschaft, des freudigen Opferwillens und der unerschütterlichen Zuversicht in den Sieg der gerechten deutschen Sache.

Der Sportpalast zeigt ein Bild feierlicher Ausgestaltung. Der Einmarsch der Fahnen und Standarten, unter denen sich auch die Kathedrale Berlin des Deutschen Roten Kreuzes befanden, vollzog sich zum ersten Male unter den Klängen des Marsches „Führergruß“ aus der Oubertüre „30. Januar“ von Erich Schumann.

Wenige Minuten nach 8 Uhr trifft der Gauleiter Berlins, Reichsminister Dr. Goebbels, begleitet von dem stellvertretenden Gauleiter Görtler und Gaupropagandaleiter Wächter, im Sportpalast ein, von den Tausenden mit Geläuten empfangen. Dann eröffnet der stellvertretende Gauleiter die Massenkundgebung und gibt sofort Reichsminister Dr. Goebbels das Wort zum Rechenschaftsbericht des Kriegswinterhilfswerkes 1939/40.

Reichsminister Dr. Goebbels schilderte zu Beginn seines großen Rechenschaftsberichtes über das Kriegswinterhilfswerk 1939/40 die Entschlossenheit des deutschen Volkes, mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln seine Lebensrechte zu verteidigen. Die schonungslose Brutalität, mit der unsere Gegner ihre Kriegsziele enthielten, habe dem deutschen Volk keinen Zweifel über die Absichten der englisch-französischen Plutokratie gelassen.

„Wir haben diesen Krieg nicht gewollt“, so stellte Dr. Goebbels fest, „aber wir haben uns darauf vorbereitet, und er hat uns deshalb nicht ungerührt überrascht. Das deutsche Volk muß sich im klaren darüber sein, daß es im Nationalsozialismus die Stärke seines Reiches verteidigt, daß der Nationalsozialismus die deutsche Nation zu dieser ungeheuren inneren und äußeren Kraftentfaltung erst vorbereitet und befähigt hat, daß damit aber auch die soziale Einheit unseres Volkes das beste Unterpfand eines kommenden Sieges ist.“

## Zum OKW-Bericht vom 17. April

Eine Lagekarte zum Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom 17. April, der als wichtigste Truppenlandung des Feldes die Landung bei Harstad auf der Insel Hlnoøy, 60 Kilometer nördlich Narviks, verzeichnet. (Scherl-Bilderlässt M.)

Der Londoner Nachrichtenendienst berichtet, daß die britischen Landungstruppen zur Rettung der britischen Inseln vor der drohenden Gefahr in voller Polarausrüstung in Marsch gesetzt wurden. Sie tragen Kapten aus Sechshunderter, führen Schiffslande mit und bewegen sich nicht mit Kraftwagen, sondern mit Rennfliegern und Schlitten! Da die Gebirge, in denen man durchschnittlich je 2000 bis 3000 Meter Höhe findet, nicht mit Kraftwagen, sondern mit Rennfliegern und Schlitten befahren werden können, mußte man sich einen reichlichen Proviant einpacken, denn es gibt in diesen Gebirgen, wie erklärt wird, keine Versorgungsstellen für größere Truppenverbände. Die Flotte selbst muß außerdem noch „komplizierte Standortveränderungen“ vornehmen — vielleicht in vertikaler Richtung? Es gibt aus alledem nur eine Schlusfolgerung: Die Flotte Seiner Britannischen Majestät gerichtet den Nordpol zu erobern!

Weiter südlich ist es ohnehin viel zu gefährlich geworden. Die Orkneys und Shetlands sind in kürzester kurzer Zeit von Norwegen aus erreichbar. Am Nordpol aber winkt Sicherheit! Jenseits des Polarfreies sind auch die zur Rettung Chamberlains und Churchills erforderlichen „Erfolge von ungeheurer strategischer Bedeutung“ möglich zu haben. Man denke nur, welche weiten Räume hier im raschen Vormarsch zu erreichen sind.

Churchill ist eben beides geworden, sehr beides. Und die Zukunft Englands liegt im Polargebiet!



## Nervöse Plutokraten

Die Nervenschmerzen, welche die plutokratischen Kriegstreiberei durch das blutige Handeln Deutschlands in Skandinavien bekommen haben, sind verständlich. Denn es ist ihnen eine als sicher erscheinende Beute im letzten Augenblick entrissen worden und mit der Hoffnung, den Krieg aus dem Norden nach Deutschland zu tragen. Der dadurch angerichtete Wirrwarr in der propagandistischen Bekämpfung Deutschlands, dieser Krieg der bombastischen Schlagworte und Aufsätze, ist umso auffälliger, als er sich von der nüchternen, wahrheitsgemäßen und klaren Sprache unserer Wehrmachtberichte scharf abhebt. Während die plutokratische Propaganda alle Welt mit ihren Siegeslägen in Verwirrung bringt, ist gerade die Wucht der von Deutschland geschaffenen Tatsachen der Welt an dem wütenden Gift der Meinungsmacher an der Themis und Seine abzuwälzen. Wir kämpfen mit dem Einsatz unseres ganzen Ernstes, unserer Hirne und Hände um die endgültige Überwindung von Versailles, um die Niederringung der plutokratischen Welt, um die Sicherung eines nationalen und sozialistischen Führerstaates, und — wir haben in diesem Ringen ein befeindetes Volk und einen verbündeten Staat zur Seite, der mit uns dem gleichen Ziele zustrebt: Italien.

Dieses Italien hat unter Mussolinis Führung seine Forderungen, seine Ziele, so klar angemeldet und dafür alle Kräfte zu so hoher Bereitschaft gesteigert, daß die blühende Entwicklung in Paris und London, Italien gegen Deutschland, doch anmutet wie das Gebraue eines Fels, der seine Ohren der Wahrheit gegenüber verstopfte und nun, da die Schläge hagelartig fallen, in seinen ergötlichen Weheruf ausbricht. Der Duce hat immer versichert, daß das Rollenfeld die Grundlage seiner Politik

bilde, daß die Aufrechterhaltung des Friedens im Mittelmeer von Rom abhänge und daß Italien sich jedem Versuch der Plutokratien, die Kriegszustand auf den Südpol zu übertragen, widersetzen würde. Es ist darum eigentlich selbstverständlich, wenn die Italiener erneut ihre Forderungen gegenüber den Plutokratien anmelden und sie mit aller Schärfe vertreten. Mit einiger Ruhe wartet Rom den Zeitpunkt ab, um diese Ziele durchzusetzen. Das wußte man in den Plutokratien, aber man hofft doch, daß faschistische Italien durch allerlei Märgen beeinflussen und von seinem Programm abbringen zu können. Jetzt auf einmal entdeht die „Times“, man müsse auf lange Sicht damit rechnen, daß Italien in den Krieg gegen die Westmächte eintreten könnte, und an der Seine besäßen sich alle Mägerei- und Wäscheherren mit der gleichen schlotternde Angst verdeden sollen. Das Ganze zeugt von einer Seilscherverwirrung, die sich durch die deutsche Aktion in Norwegen und durch Italiens Haltung bis zur Kaserei gesteigert hat. Wenn der im Golde der Plutokratien sitzende Finanzminister, Paul Reynaud, diesem Wahnsinn öffentlich Ausdruck gibt und vor dem französischen Senat behauptet, die Alliierten hätten Narvik besetzt und es sei aus mit der deutschen Bedrohung, dann steht das auf demselben Augenbrett, auf dem sich Hitler Reville Chamberlain bewegt, der in Ermangelung von Erfolgen vor einer Kirchenversammlung seinem Waffabdruck die Bügel schießen läßt, wie vorher kaum ein Staatsmann. Wir nehmen gebührend zur Kenntnis, wie seine „Angehörigen an Schlechtigkeit“, „tolle Hunde“ usw. Diese Wutausbrüche zeigen nur, wie England die Schläge fühlt, die unsere Wehrmacht ihm zufügt. Man wird aber auch in Italien das Ganze als weiteren Verfall der Plutokratien werten, die in ihrer reaktionären Blindheit nicht mehr unterscheiden können, wo die Funktion aufhört und die Wirklichkeit beginnt.

## Englischer Landungsversuch bei Narvik abgewiesen

Angriffe gegen Drontheim und Stavanger völlig gescheitert

Berlin, 18. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Raum von Narvik versuchten am 17. April zum erstenmal schwache englische Kräfte im Herjangsfiord in der Gegend von Elvegardsmoen zu landen. Der Versuch wurde durch die dort stehenden deutschen Truppen abgewiesen.

Ein im Laufe des 17. April angelegter britischer Luftangriff gegen Drontheim blieb infolge der rechtzeitig einsetzenden deutschen Abwehr ohne jeden Erfolg.

Im Raum von Bergen verlief der Tag ruhig. Stavanger wurde in den Morgenstunden des 17. April durch britische Kreuzer aus weiter Entfernung beschossen. Hier eigene Flugzeuge wurden durch Splinterwirkung beschädigt. Deutsche Kampfflugzeuge griffen darauf die beim Angriff beteiligten sowie weiter nördlich stehenden Schiffsleinheiten an. Ein Kreuzer erhielt, wie bereits bekanntgegeben, einen Volltrefferschweren Kalibers und sank sofort.

Ferner wurden insgesamt vier Volltreffer schweren und schwersten Kalibers auf leichte und schwere Kreuzer erzielt, auch ein Zerstörer erhielt einen Volltreffer schweren Kalibers. Bei den Kreuzern handelt es sich unter anderem um Schiffe des Suffolk- und London-Klasse. Stuppen eines Schiffes, Schlagseite bei einem anderen, Zerstörungen an Bord und Oelfläche im Wasser wurden beobachtet. Zwei britische Flugzeuge wurden über Stavanger abgeschossen.

Im Raum von Oslo machten die deutschen Truppen an allen Stellen erhebliche Fortschritte und erreichten überall ihre Tagesziele. Der Vormarsch der Kampfgruppe bei Kongsvinger in nördlicher Richtung hält an.

Deutsche Flugzeuge griffen zwei norwegische Torpedoboots in der Gegend nordostwärts Arendal an. Eines derselben wurde schwer getroffen, auf Strand gesetzt und von der Besatzung fluchtartig verlassen, die Verfolgung des zweiten ausgenommen.

Auf der gesamten mittleren und nördlichen Nordsee brachte die fortgesetzte Erkundung durch die deutsche Luftwaffe neue wichtige Aufklärungsresultate über Stand und Bewegungen feindlicher Seestreitkräfte.

Die U-Boot-Jagd im Skagerrak und Kattegatt wurde weiter durchgeführt.

Die planmäßige Versorgung der norwegischen Häfen wurde trotz schwieriger Wetterlage in verstärktem Maße fortgesetzt. Im Westen wiesen unsere Geschwaderpollen südwestlich Enebakk einen in Stärke einer Kompanie angelegten feindlichen Bunker unter Verlusten für den Gegner ab.

## Eine harte Zurechtweisung der plutokratischen Intriganten

„Giornale d'Italia“ zu englisch-französischen Einschüchterungsversuchen

Rom, 18. April. Die neuen Einschüchterungsversuche der demokratischen Kreise und insbesondere der „News Chronicle“ veranlassen „Giornale d'Italia“ zu einer heftigen Ermahnung. Das Blatt betont, daß diese Plutokraten das italienische Volk wollen kalt lassen. Sie können nur das Gegenteil der englischen Absichten erreichen. Was die von „News Chronicle“ angeführte Bedrohung des Balkan durch Deutschland und Italien anlangt, so wußten die dort lebenden Völker nur zu genau, daß nicht Deutschland und Italien ihren Frieden und ihre Sicherheit bedrohten, sondern England und Frankreich, wie dies auch der Fall Norwegens bewies. Die Westmächte können überall Intriganten in der Plutokratie, sich so mit geringeren Opfern aus der Affäre ziehen zu können.

Das italienische Blatt erteilt dann der „News Chronicle“ zwei Ratschläge:

1) Es möge sich um die britischen Angelegenheiten kümmern! Wenn es sich schon um italienische Angelegenheiten kümmern

wolle, dann solle es sich vor allem der von den Westmächten nach dem Weltkrieg bis 1940 begangenen Verletzungen italienischer Rechte erinnern.

2) Italien bedürfe keiner Ratschläge und verbiete sich Einschüchterungen. Der Krieg der Westmächte gegen Deutschland habe bereits eindeutig bewiesen, daß eine Blockade gegen starke, lädne und ihres guten Rechtes bewußte Nationen ein Unternehmensei sei, das sich eines Tages gegen seine Urheber selbst nachteilig auswirkt. Was schließlich einen Angriff auf Italien und seine Uferbesetzungen anlangt, so dürfte man vor allem nicht die italienische Kriegs- und Luftflotte vergessen. Eine Invasion durch Frankreich müßte ein schwaches Italien zur Voraussetzung haben. Ueberdies lehre die Geschichte, daß die französischen Invasionen in Italien stets blutig zusammengebrochen seien und sich in furchtbare Niederlagen umgewandelt hätten. Was die Verwundbarkeit der anseheruropäischen Gebiete Italiens anlangt, so stehe ihnen die Verwundbarkeit der in aller Welt verstreuten englisch-französischen Besatzungen gegenüber.

## Die englisch-französischen Propagandalligen wirken lächerlich

Spanische Feststellungen

Madrid, 18. April. Der Korrespondent des Blattes „ABC“ besagt sich mit den verlogenen englisch-französischen Propagandamethoden und kommt hierbei zu der abschließenden Feststellung: Wenn Deutschland an einem Tage Dinarek und fast ganz Norwegen besetzt, dann wird einige Tage später dieser Triumph der Westmächte umgewandelt, weil die mächtige englische Flotte in polarähnlichen Gebieten Norwegens ohne Verbindung mit den deutschen Befehlstruppen Fuß fassen können. Wenn tatsächlich eine solche Landung in entlegenen Gebieten stattgefunden haben sollte, so darf ihm gar keine große Bedeutung beimessen werden.

Der militärische Mitarbeiter der Zeitung „Arriba“ schreibt: Die deutsche Berichterstattung tritt mit berlebhen Klarheit und Exaktheit der unkontrollierbaren englisch-französischen Nachrichten entgegen, wie sie bei militärischen Operationen üblich ist. Trotz aller widerprechenden Meldungen aus Paris und London ist eines sicher: Die Besetzung Norwegens durch die deutschen Truppen schreitet systematisch und schnell fort. Wenn Chamberlain die deutsche Truppenlandung als den größten Fehler der deutschen Kriegführung bezeichnet und glaubt, daß England, gestützt auf seine geistigen und moralischen Kräfte in der Welt, den Krieg gewinne, so ist von spanischer Seite dazu festzustellen, daß eine ähnliche Logik auch während der spanischen Revolution ebenfalls bei den Gegnern gepflegt wurde. Je mehr Franco seine Herrschaft über die Halbinsel ausdehnte, desto größer wurde die Propaganda auf der Feindseite. Genau nach den jetzt angewandten Methoden wurde jede für die Gegner Franco verlorenen Schlacht von der Feindseite als Sieg umgefäßt.

## „Wahllos hinausgebrüllter Rügen-schwall“

Drahtlose Blätter durchschauen die kindischen Vernebelungs-männer der Westmächte

Rio de Janeiro, 18. April. In der brasilianischen Presse, die sich in den letzten Tagen durch die englischen Erfolgslügen über Narvik hat beeindruckt lassen, zeigt sich jetzt die Ernüchterung, nachdem auch die Propaganda der Westmächte die Tatsache nicht verheimlichen kann, daß es nicht einmal zu einer Landung in Narvik gekommen ist. Verschiedene Blätter heben die Absichtlichkeit der englisch-französischen Rügenkampagnen hervor, die sich in völliger Unorganisiertheit bauend selbst widersprechen.

Das Abendblatt „Darte“ schreibt: Die organisierte systematische Lüge macht jetzt einen wahllos hinausgebrüllten Rügen-schwall Flap. Der Orientierungsmangel der englischen Kriegspropaganda wirkt direkt verwirrend und spiegelt die in London herrschende Nervosität wider.

„Revolta“ weist darauf hin, daß offensichtlich kindische Rügen durch die britischen und französischen Staatsmänner selbst in der Weltöffentlichkeit ausgebreitet worden sind. Man sehe, wie diese Staatsmänner, die einmal einen großen Ruf genossen hätten, immer mehr die Herzen verlieren in dem irren Wemühren; eine völlig aussichtslose Lage zu retten.

## Britische Brandbomben auf norwegische Fischerhäuser

Die Wahrheit über einen mißglückten englischen Luftangriff auf den Flughafen von Stavanger — Deutsche Flugzeuge nicht beschädigt

Kopenhagen, 18. April. Der englische Rundfunksender Dabenteb gab am 16. April unter anderem bekannt, daß der in deutschen Händen befindliche Flughafen von Stavanger sechsmal von britischen Luftstreitkräften angegriffen und mit Bomben belegt worden sei. Hierzu berichtet ein litauischer Medeer, der sich zur Zeit der Angriffe in Stavanger befand, daß die Engländer mit einigen Bomben das Rollfeld des Flughafens getroffen hätten, in einem Falle auch eine Benzintonne, die exploidiert sei. Flugzeuge seien dagegen nicht beschädigt worden. Das wäre den Engländern auch schwerlich gelungen, da die Deutschen, frühzeitig durch ihre Vorpostenboote alarmiert, aufgestiegen und dem Feind entgegengefliegen seien. Der größte Teil der Bomben sei in den Ort gefallen und besonders die Brandbomben hätten Feuersbrünste in den Wohnungen der Fischer angerichtet.

## Norwegischer Fliegerkommandeur gefangen genommen

In dem erfolgreichen Gefecht bei Narvik

Berlin, 18. April. Eine Abteilung der im Raum von Narvik eingeleiteten deutschen Truppen, die — wie bereits gemeldet — durch ein erfolgreiches Gefecht die Erzhaben nach Schweden genommen hat und bis zur schwedischen Grenze vorgezogen ist, hat bei dieser Gelegenheit bekanntlich eine Anzahl Gefangene gemacht.

Ein soeben eingetroffener Funkpruch aus Narvik meldet hierzu, daß sich unter den Gefangenen der Kommandeur der norwegischen Fliegerabteilung aus Bardufos befindet.

Bardufos ist ein norwegischer Flugplatz nordostwärts Narvik.

## Schwedischer Dampfer auf Englandfahrt untergegangen

Stockholm, 18. April. Der schwedische Dampfer „Signe“ (1691 BRZ.), der am 20. März auf Fahrt nach England ging, wird vermisst. In der englischen Küste wurde ein Floß angeschwemmt, auf dem sich eine Leiche befand. Es wird angenommen, daß dieses Floß von der „Signe“ stammt. Das Schiff scheint mit der gesamten Besatzung von 19 Mann untergegangen zu sein.

## Flaggen heraus zum Geburtstag des Führers

Berlin, 18. April. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda fordert die Bevölkerung auf, aus Anlaß des Geburtstages des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht am 20. April ihre Häuser und Wohnungen zu besetzen.

## „Mein Kampf“ in 6 Millionen Exemplaren

Nach einer Mitteilung der RSR, meldet der Zentralverlag der NSDAP, zum 20. April den bisherigen Verkauf von über 6 Millionen Exemplaren der deutschen Ausgabe des Buches „Mein Kampf“.

## DKZ. sammelte 27,7 Millionen Mark

Ein Rekord Erfolg der letzten Reichsstromsammmlung für das Kriegs-WHM. — 13,9 Prozent mehr als im Vorjahre

Berlin, 17. April. Die am 30. und 31. März 1940 von der Deutschen Arbeitsfront durchgeführte letzte Reichsstromsammmlung für das Kriegs-WHM, erbrachte einschließlich der Listen- und Betriebsamm-lungen der DKZ, mit dem vorläufigen Ergebnis von 27.699.262,55 Reichsmark das bisher höchste Ergebnis einer Sammlung überhaupt. Von dieser Summe entfielen auf das Volkreich 22.063.792,64 RM, gleich 31,37 Pfennige je Kopf der Bevölkerung, auf die deutsche Ostmark 3.724.079,59 RM, gleich 52,27 Pfennige je Kopf der Bevölkerung, auf das Sudetenland 1.541.410,22 RM, gleich 50,85 Pfennige je Kopf der Bevölkerung und auf den Bau Wartheland 370.000 RM.

Gegenüber der gleichen Sammlung des Vorjahres hat sich das Ergebnis um 16.108.176,17 RM, gleich 136,97 vom Hundert erhöht. Damit steigerte sich der Durchschnitt je Kopf der Bevölkerung von 15,10 Pfennigen auf 34,29 Pfennige.

Welch soziale Kraft in der gesammelten Summe steckt, kann man umsoher daraus erleben, daß die NS-Volkswohlfahrt im Jahre 1933 30 Millionen Mark benötigte, um 5000 Dauerkindergärten und 5000 Entleerungsgärten mit insgesamt 300.000 Kleinkindern zu unterhalten. Die NS-Volkswohlfahrt kann dank der Opferbereitschaft des deutschen Volkes 1940 die Zahl allein dieser Einrichtungen verdoppeln.

Den Plutokraten jenseits des Kanals zeigt diese Sammlung der Schaffenden mit aller Deutlichkeit, daß in Deutschland Führung und Volk untrennbar miteinander verbunden sind. Besonders bemerkenswert in dieser Beziehung sind die Ergebnisse in der deutschen Ostmark und im Sudetenland, deren Höhe unzweifelhaft darlegt, daß die Bewohner dieser von Hitler „verflauten“ Gebiete auch nach sieben Monaten Kriegsdauer durchaus keinen Wert darauf legen, von Chamberlain, Churchill und Konforten wieder „befreit“ zu werden.

## Kommandore Bonte im heldenmütigen Kampf gefallen

Bei der Verteidigung von Narvik fiel, wie der gestrige Wehrmachtbericht meldete, der Führer des deutschen Zerstörers, Kapitän zur See und Kommandore Bonte, im heldenmütigen Kampf gegen die britische Uebermacht.

Kapitän z. S. und Kommandore Friedrich Bonte wurde am 10. Oktober 1886 in Potsdam als Sohn des kürzlich verstorbenen Marineobergeneralarztes a. D. Paul Bonte geboren.

Seine Schulpflicht verbrachte Bonte vornehmlich in Bremerhaven und Wilhelmshaven und die letzten Schuljahre in Potsdam. Am 1. 4. 1914 trat er als Seekadett in die Kriegsmarine ein. Bonte nahm so an den Belagerungen von Scarborough, Heligoland und Brest (Parsmouth) teil, machte das Gefecht auf der Doggerbank und die Skagerrak-Schlacht mit. Schon bei Doggerbank wurde er mit dem ER I ausgezeichnet. An Bord des Linien Schiffes „Raxhraf“ war Bonte an der Verletzung des Feindes in Scapa Flow beteiligt.

Nach dem Weltkrieg finden wir ihn in verantwortlichen Dienststellen bei der Heranbildung des Offiziersnachwuchses.

Mit dem Aufbau der deutschen Flotte sollte der Bau und die Instandhaltung von Zerstörern ein denen der Kommandore seine ganze Neigung und Beachtung schenkte. Er wurde sehr bald Chef einer Zerstörerdivision. Bei Beginn des gegenwärtigen Krieges wurde dem Kommandore die Stellung des „Führers der Zerstörer“ zuteil. Für hervorragende geführte Unternehmungen seines Verbandes erhielt er bereits im Oktober und November 1939 die Spangen zum ER II und ER I.

Sein Lebenswider und hochgeschätzter Zerstörerführer hat er sein Leben für Führer, Volk und Vaterland gestiftet.



Jähre Erkenntnis! Verdammt, sind mir die Deutschen nahe auf den Leib gerückt!

Zeichnung: Haha, Copyright: Deutscher Verlag.



Zweihundert Familien beherrschen Frankreich

Ueber die englische Blutokratie ist in den letzten Monaten viel Aufklärung verbreitet worden. Weniger bekannt ist die beherrschende Rolle, die der Geldsack in Frankreich ausübt.

Schlaue Taktik: So kein Aufsehen in der Öffentlichkeit

Die Blutokraten Frankreichs sind schlauer als ihre englischen Klassengenossen. Nicht umsonst spielen unter ihnen die Juden von jeder eine besondere Rolle.

Ein unsichtbarer Tyrann — der Geldsack

In vier Revolutionen innerhalb von 150 Jahren hat Frankreich die Krone seiner Könige und Kaiser zerstört und dem meist germanischstämmigen, landbesitzenden Adel seine einst beherrschende soziale und politische Stellung vollkommen entzogen.

Die Politik wechselt — die Blutokraten bleiben

Es ist hier nicht der Platz, um die politische Geschichte der letzten Jahrzehnte zu wiederholen. Wer hinter die Kulissen gesehen hat, weiß, daß die zweihundert Familien Frankreichs auch im Weltkrieg nicht armer geworden sind.

Der schlichte Kollu, dem man unter Anrufung des in jedem französischen Herzen lebenden glühenden Vaterlandsgedächtnis vorbiegelt, daß er kämpfen und sterben müsse, um Frankreich gegen die angeblichen Weltbeherrschungsklüge Deutschlands zu verteidigen, mag sich heute schon, wenn er in nächstlicher Stille vor seinem Fenster in Bottingen oder am Rheinufer Wache hält, seine Gedanken über den englischen Krieg machen.

Neues aus aller Welt

Der Geburtstagswunsch der Hundertjährigen. Aus Stockholm wird gemeldet: In einem kleinen roten Haus an einem See wohnt die älteste Frau Schwedens, Anna Katrina Larsson.

Der „Espion“ — aber: Der verächtliche Rasterapparat. Ein amerikanischer Korrespondent wurde in einem Orte nahe der Kampffront von seinem Zimmervermieter den Espionagenbehörden als Inhaber eines Kurzwellensenders angezeigt.

Die Erbschaft eines armen Mädchens. Daß es noch Märchen gibt, zeigt der Fall einer unerwarteten Erbschaft, die ein armes Mädchen aus dem fernen Dorf Robanic machte.

Mikrofein. stark wirksam, gegen Zahnteinansatz, zahnfleischkräftigend, mild aromatisch, — und so preiswert!

Deutschland wird solange nicht zugrunde gehen, als es den Glauben behält an seine große weltgeschichtliche Sendung.

Frau im fremden Land. Von der Verfasserin. Copyright by Karl Köhler & Co., Berlin-Schmargendorf.

Von in jählichem Getändel verbrachten Hüttentocher merkte das Viehl allerdings nicht viel, als es am nächsten Tage barfüßig, mit hochrotem Kopf vor einem mächtigen Wottich stand.

Label betrachtete sie ihre Schwester mit mißtrauischen Augen, ob sie etwa voller und stärke wurde. Sie wußte: Wenn etwa der Akkerpferd sich anmeldete, dann wollten die Jungen auch ein eigenes Pfl haben.

Sie ging zur Tür und wandte sich noch einmal um. „Stolte, der Zonga soll dich herankommen lassen. Jemest ist noch da. Morgen werden wir mit dem Wauen anfangen. Diese mischt den Wottich, ich maure.“

Frisz Stolte mußte wieder einmal Zimmermann spielen und Baumstämme behauen, und wenn sie dann alle am Abend in das Haus kamen, die Frauen die nackten Arme und Hüfte mit Wottich beledete, ebenso ihre Kleider, und Frisz Stolte von der Höhe durchgeschwist, dann waren sie so milde, daß sie kaum noch fähig waren, sich auf dem Hof zu waschen und einigermaßen menschlich zu machen.

Es war ein glücklicher Tag, als Anna Mun? fühlte, daß ihre schwere Stunde herankam. Sie ging noch einmal mit schwerfüßigen Schritten durch die Pfanzungen, besah die Kinder, betrachtete die Schafe, setzte sich hin und schrieb für Monate hinaus ein genaues Arbeitsprogramm auf und schloß es zu dem Testament, das sie aufgesetzt hatte, in ihren Schreibtisch.

Als solche Abenden waren Frisz und Viehl zu milde, auch nur ein paar Liebesworte zu wechseln, und sie sanken in ihre Betten, um traumlos bis zum Morgen zu schlafen.

Dann ging sie in die Schlafkammer, schickte Guste zu der schwarzen Pfl, der Frau des alten Daniel Zonga, die mit solchen Dingen Bescheid wußte, und legte sich nieder.

Nach einer Woche war die Scheune aufgemauert und mit den Dachbalken und Brettern bedeckt.

Sie hatte diesmal wirklich das Gefühl, als müsse sie sterben. Es wurde mit jeder Minute draußen unheimlicher. Vom Himmel war nichts mehr zu sehen. Die Luft war zu einer dicken Masse geworden, die sich schwer auf die Jungen legte.

Jetzt mußten noch die beiden neuen Brunnen mit den Windrädern aufgestellt werden, die Peter noch gekauft hatte.

Ganz plötzlich brauste ein furchtbarer Luftstrom heran. Ein entsetzliches Krachen und Bersten. Hohe Bäume neigten sich tief zur Erde, mächtige Stämme brachen entzwei, der wahnwitzige Sturm riß das Dach der neuen Scheune von den Mauern, trug es hoch in die Luft und ließ es fünfzig Meter entfernt auf dem Feld niederkrachen.

Die Scheune war fertig. Es war auch hohe Zeit. Sie wurde allerdings erst in vier Monaten gebraucht, wenn die Regenzeit bevorstand, aber die Arbeit war ihr jetzt schon recht sauer geworden. Seit ein paar Tagen hatte sie gefühlt, wie sich das neue, junge Leben unter ihrem Herzen zu regen begann.

Atemlos war Frisz Stolte herbeigerannt, wurde niedergeworfen und hatte sich mit zerhackenen Händen wieder emporgehoben. Als er die Tür öffnen wollte, wurde sie ihm aus der Hand gerissen und schlug krachend gegen die Wand.

Jetzt mußten noch die beiden neuen Brunnen mit den Windrädern aufgestellt werden, die Peter noch gekauft hatte.

Anna lag mit weitgeöffneten, angstvollen Augen da. „Ich muß einen Arzt haben.“

Die Wäldernte konnte Frisz Stolte überwachen und die neue Ausfaat. Das alles waren Dinge, die auch gemacht werden konnten, wenn sie zum Liegen kam.

„Stolte muß das Dach wieder aufrichten. Morgen soll Zonga die Farm abretten und sehen, ob Viehl zu Schaden gekommen ist. Wenn mehr Kinder gefallen sind, als gebraucht werden können, muß Dörrfleisch gemacht werden.“

Das Viehl machte ein ganz weiches Gesicht. „Ein guter Kerl ist er doch.“

Wenn der Gedanke kam, daß die beiden eines Tages auf und davon gingen, war sie ganz mühsam und brüde beide Augen zu, wenn die beiden einmal früher Feierabend machten und in den Wald gingen.

„Ich bin noch zurecht gekommen. Es war sehr schwer.“ Diese bittere, als sie Anna so matt in den Hissen liegen sah und bei dem Gedanken, daß es ihr in ein paar Monaten vielleicht ebenso gehen würde. (Fortsetzung folgt)

# Die Heimatzeitung

Aus Bischofswerda und Umgegend

Bischofswerda, 18. April.

## Die Feier des 20. April in Bischofswerda

Am 20. April, dem Geburtstag des Führers, werden in allen Ortsgruppen der NSDAP. Mitgliederabende durchgeführt, die würdig ausfallen werden. In Bischofswerda findet dieser Appell 20 Uhr im Schützenhaus statt. Der Standort der Wehrmacht veranstaltet vormittags 11 Uhr einen Appell als geschlossene militärische Feier.

## Die Beteiligung an der Metallspende des deutschen Volkes

hat in Bischofswerda auch in den letzten Tagen in erfreulich starkem Maße angehalten. Nur noch zwei Tage trennen uns vom Geburtstag des Führers. Für diejenigen, die zu Hause noch einmal gründlich Umschau halten wollen, wird es nun höchste Zeit. Viele Volksgenossen erschienen zu wiederholten Malen an der Abgabestelle, da sie beim Durchsehen ihrer Metallbestände immer wieder auf entbehrliche Gegenstände stießen. Angeregt wurden sie dazu auch, als sie in der Sammelstelle sahen, von welch wertvollem Vorkommen sich andere getrennt haben. Da wollten sie nicht zurückbleiben. Auch bei der Metallsummlung muß die Opferbereitschaft im Vordergrund stehen. Auch hier ist der Führer mit gutem Beispiel vorangegangen, und was der Führer tut, ist für uns Gesetz und Pflicht.

Am Sonnabend, dem 20. April, ist die Abgabestelle bereits ab nachmittags 3 Uhr geöffnet. Diejenigen Volksgenossen, die noch keine Abgabekunde erhalten haben, werden gebeten, diese während der Annahmestunde abzuholen.

Nun ein letzter Appell: Nochmals genau nachsehen: das Ergebnis in Bischofswerda muß ein voller Erfolg werden! Auch die restlichen Vokale heraus!

## Spitzenleistungen im Zirkus Fischer-Schreiber

Gestern abend fand die Eröffnungsvorstellung des zum Teil bereits bekannten Zirkus Fischer-Schreiber auf dem alten Sportplatz statt, dessen dreitägiges Gastspiel ein Ereignis besonderer Art bedeutet. Schon lange vor Beginn sammelte sich eine erwartungsvolle gefüllte Zuschauermenge. Die Eröffnungsvorstellung fiel infolge ungünstig, als im Schützenhaus ein Operettenabend stattfand, der sich nicht verschieben ließ.

Im strahlenden Licht der Manege zeigten die Künstler ihr Können, von reichem Beifall belohnt, während zugleich die hervorragenden Dressuren die größte Bewunderung hervorriefen. Wahrscheinlich verblüffend waren die Leistungen der „Ineristen“ vom Zirkusdirektor Fischer und in einer weiteren Abteilung von den Geschwister Schreiber vorgeführten Elefanten in ihren Balancemanövern auf der Walze und der rollenden Kugel, im Reiten, Maschinenreiten und Kegelschieben. Außerdem betätigten sie sich als Schilddrüsentrainer und machten dabei ihre Sache ganz ausgezeichnet. Wohl einzig dastehend ist die Dressur des Löwen Käfer, der mit seinem Lauf über das Drahtseil vor kurzem die Sensation in der Deutschlandhalle in Berlin bildete. Um ihn zu dieser erstaunlichen Leistung zu bringen, waren zwei Jahre intensiver Dressurarbeit erforderlich. Aber auch die Darbietungen mit den übrigen Löwen und Tigern wurden gebührend bewundert, vor allem auch der Mut, mit dem Dompteur Casseros mit drei dieser Löwen umging, die er nach erst dreiwöchiger Dressur vorführte. Auf ein exotisches Potpourri, bestehend aus einem Kamel, einem indischen Juba und zwei Bonus, das großen Beifall fand, folgten chinesische Gaukler und Akrobaten, deren Geschicklichkeit und geschmeidige Beweglichkeit allseitig größtes Erstaunen erregte. Ein Jongleur zeigte seine

## „Der Graf von Rugenburg“

Das Gespül des Stadttheaters Bauen, das die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ gestern abend im Schützenhaus veranstaltete, erfreute sich eines starken Zuspruchs. Behärs beliebte Operette „Der Graf von Rugenburg“ bewies wieder ihre alte Jugendkraft. Den erwartungsvollen Zuschauer, die den Saal und die Galerie dicht füllten, wurde ein frohbesungener, entspannender Abend geboten, der der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und der Künstlerschaft des Bauenener Stadttheaters zu verdanken ist. Wer kennt nicht die bewundernde Kunst, die Behärs Operetten auszeichnet und von der man sich immer wieder gern bezaubern läßt. Sie schwingt in den Operetten das Septer, denn sich die Handlung unterordnet. Auf den Inhalt der Operette braucht man hier nicht einzugehen, da er ja meist bekannt ist. Im Mittelpunkt steht der leichtfertige Graf René von Rugenburg, dessen Scheinheirat und -scheidung die ihm angetraute Sängerin Angèle für eine spätere Ehe mit einem Fürsten „ebenbürtig“ machen soll. Doch sie René und Angèle ineinander verlieben und sich nicht mehr trennen lassen, ist die reizende Würze dieser humordurchspülten leichten Mufe.

Die Hauptrollen waren mit sehr guten Kräften besetzt. So verkörperte Gertrude mit unbekümmertem Lebensmüdigkeit den Graf René von Rugenburg. Außer seinem stottern verfügt er über eine herrliche Tenorstimme. Edith Hügel als die Sängerin Angèle war ihm eine anmutige und reizende Partnerin, die in Spiel und Gesang ausgezeichnet gefiel. Besonders die Duette mit den innigen Melodien fanden herrlichen Beifall. Als zweites Liebespaar stellten sich Karl-Heinz Dohmen als der Vater und Freund Rugenburgs und Anni Stark als seine unzertrennliche „Kunstfreundin“ vor. Das netzte Spiel dieser beiden, die sich ihre Lebenslust durch nichts nehmen lassen, rief viel Heiterkeit hervor. Kurt Preis als der tollverliebte Fürst Basilinisch, in dessen Adern man den Kalf riechen sah, stellte diese Rolle mit einer selten so natürlichen Komik dar, die ein lässliches Vergnügen bereitet. Auch die kleineren Rollen trägt und der Chor stiegen sich in das lustige Treiben gut ein. Es war jedenfalls ein schöner Erfolg, an dem auch das schwungvolle Orchester und der musikalische Leiter Konrad Fischer besonderen Anteil hatten. Für die Spielleitung zeichnete Kurt Preis verantwortlich. Alfred Mittel

## Heimkehr nach Osten

Ergählung von A. G. C. Broscheit, Welfer (Nachdruck verboten)

Jedesmal, wenn die Frühlingswolken über das Land dahingehen, sieht eine eigentümliche Sehnsucht in dem Herzen von Fris Weidtmann auf.

Diese Sehnsucht ist so alt, wie Fris Weidtmann alt ist, und hat ihre Geschichte.

Es war in den Jahren nach dem Kriege von 1870 und 71, die wir aus dem Munde unserer Väter als „die Gründerjahre“ kennen.

Damals lag im Nordosten unseres Vaterlandes die Landwirtschaft arg danieder. Der Bauer hatte keinen Absatz, und was er auf den Markt brachte, trug ihm wenig ein. Dagegen die Industrie blühte auf und zahlte nach der damaligen Begriffswelt lächerliche Löhne.

So verließen denn in linderreichen Bauernfamilien Söhne und Töchter die gesunde heimatische Scholle und wanderten in die westlichen Bergmannsgebiete ab.

schwerige Arbeit auf einem galoppierenden Pferde. Aufstärker führten am Trabe ihre wagbassen, aberberaubenden Schritte in der Firtusläpkel aus. Barockaufbauten folgten ihre große Gewandtheit. Daneben wurden die Wolms Bergbau belacht. Etwas Besonderes waren auch die vielfältigen Leistungen des schönen Werkmaterials, und nicht zuletzt sei dabei die ungarische Reitertruppe Sandor Karolyi genannt, die ihre hervorragenden Reiterkunststücke auf ungesattelten Pferden ausführte. Auch Hitzegard, die Künstlerin auf dem Drahtseil, und ihr tomißer Partner Ewen fanden mit ihren Darbietungen ungeteilten Beifall. Das abwechslungsreiche und mit Sorgfalt zusammengestellte Programm fesselte alle Besucher bis zum Schluß, und auch heute und morgen werden sich sicher viele Zuschauer an den Darbietungen des Firtus Fischer-Schreiber erfreuen.

**Amiengericht Bischofswerda.** Der Führer hat dem Amtsinspektor Würfel das goldene Treubienstehrenzeichen für 40jährige treue Dienste und dem Amtiengerichtsleiter Dr. Boden das silberne Treubienstehrenzeichen für 30jährige treue Dienste verliehen.

**Beurlaubungen des Standesamtes Bischofswerda vom 8. bis 13. April.** Geburten: Georg Brendel, Burlau, 1 Tochter. Kurt Walter Schulze, Bischofswerda, 1 Sohn. Paul Erich Schneider, Ruhlau, 1 Tochter. Josef August Wiedersich, Neukirch, 1 Tochter. — Heiratsverträge: Rudolf Belmont Schmidt, Dresden, mit Elise Johanna Wrensch, Bischofswerda. Ludwig Rudolf Kaufmann, Bischofswerda, mit Elise Frida Trawitz, Bischofswerda. Erich Max Michael, Leutwein, mit Anna Johanna Heinrich, Belmsdorf. — Sterbefälle: Anna Karoline Müller, geb. Neumann, Rentnerin, Bischofswerda, 1884 geboren. Pauline Emilie Orndorf, geb. Drescher, Rentnerpflanzlerin, Goldbach, 1871 geboren. Eine Totgeburt.

**Von einseitiger Benützung am Fuhrer.** Während im Fuhrerbau Reifen und Bedale, Röhre und Sattel, Speichen und Achsen seit Jahren genormt sind, unterscheiden sich die Räder äußerlich bis her weitgehend durch die Benützung. Es waren über zwei Duzend verschiedene Modelle im Umlauf. Jetzt haben sich die Benützungsfabrikanten auf den Einheitslenker 1940 geeinigt, der äußerlich in mancher Beziehung den früheren NSL-Benütern entspricht. Nur der Rennfahrer führt künftig seine eigene Benützung.

**Sonnenblumen auf jedes leere Fleckchen.** Die Abteilung Wehrmacht der NSDAP hat die Befehlshaber der Wehrmacht zu einer Aktion aufgerufen, die der Vermehrung der Getreideerzeugung durch Anpflanzung von Sonnenblumen dient. Auf allen unbenutzten Flecken in den Vorgärten der Kasernen und sonstigen Anlagen der Wehrbetriebe, die zur sonstigen gärtnerischen Anpflanzung nicht geeignet sind, sollen Sonnenblumen gepflanzt werden. Der Ertrag der zu den Mühlen abgelieferten Kerne soll dem kommenden Winterhilfswerk als erste Spende zur Verfügung gestellt werden.

**Falscher Invalidentarifen und Arbeitsbuchprüfer am Werk.** Ein Unbekannter sucht seit einiger Zeit in Städten des Reiches größere Industrieunternehmen auf und gibt vor, Kontrollbeamter und Beauftragter einer Behörde zu sein. Er erklärt, daß die Invalidentarifen bzw. Arbeitsbücher der Beschäftigten mit einem besonderen Stempel versehen und deshalb von ihm eingezogen werden müßten. In einigen Fällen entwendete der „Kontrollierer“ eine große Anzahl Invalidentarifen und verwehrte dann. Der Unbekannte, der sich „Gardner“ nennt und in einem Falle eine Quittung mit „Walter“ unterschrieb, konnte noch nicht erlangt werden. Falls er auftritt, sollte man seine Festnahme. Verlorenbescheinigung: 26-30 Jahre alt, 165-170 cm groß, schlank, blondes Haar, gesund, Schmalbesicht, brauner Regenmantel (Reglan-Schnitt), brauner Sporthut, brauner Schal.

## Neukirch (Ostfisch) und Umgegend

Neukirch (Ostfisch), 18. April. Zur Metallspende des deutschen Volkes. Auch hier sind umfangreiche Ablieferungen wertvoller Gegenstände zur Metallspende Ergebnis des großen Opferfestes aller Kreise unserer Gemeinde. Freitag und Sonnabend, an den beiden letzten Annahmetagen, können Ablieferungen ununterbrochen von früh 7 bis abends 7 Uhr erfolgen; auch werden alle Einwohner gebeten, diese Zeit zu einer Befichtigung

Unter denen, die damals der Heimat untreu geworden waren, hatte sich auch der Urgroßvater von Fris Weidtmann befunden.

Aber der Kohlenstaub, den er gegen die gesunde Landluft eingetauscht hatte, hatte ihm nicht gut getan, und so war er bald ins Grab gesunken, ohne von den erträumten Verdienstmöglichkeiten viel gehabt zu haben.

Die Großstädte und die Industriegebiete wuchsen immer mehr an, und ihre Luft wurde dadurch immer staubiger und stickiger.

Wie der Urgroßvater im Stollen unter der Erde gewerkt und gewinkt hatte, so arbeitete der Großvater und der Vater von Fris Weidtmann weiter.

Der Vater wohnte im ruhigstwertigen grauen Reifenhause, und hier kam Fris Weidtmann zur Welt.

Hier pachtete ihn das graue Elend der Nachkriegsjahre an, und hier erlebte er den Vater, wie er vor Arbeitslosigkeit von Tag zu Tag düsterer und stumpfer wurde, hier weinte er tränenlos im Mittelteil mit seiner Mutter, wenn er sah, wie sie im Herzen täglich und stündlich mit Frau Sorge rang und doch nichts Rechtes für den Tisch hatte, hier bildete er durch den düsteren engen Hofschacht zum Himmel empor, und hier war es, wo ihn immer eine eigentümliche Sehnsucht überkam, wenn die Frühlingswolken wie so etwas wie Reinheit und Licht am Himmel dahingingen, während vor den Lünen und auf den Treppen die Heu- und Schmutzblätter in Sauken lagen.

Arbeit fand auch der arbeitswille Fris Weidtmann nicht. Dann kam das demwärtige Jahr 1933 mit seiner Wende.

Fris Weidtmann wurde Arbeitsdienstler, und als solcher kam er nach dem deutschen Nordosten.

Dabei lernte er den Boden liebhaben, der hier auf Strecken in ungenutztem und versprechendem Zustande des Spatens und des Pfluges harzte. Deutsches Nordostland wurde seine Liebe, und er empfand es als Weib voller Wünsche, begehrt zu werden, um Samen zu empfangen und daraus Leben zu schaffen für Geschlecht und Volk.

Vater und Mutter starben im Westen, Fris Weidtmann kehrte nicht mehr ins Rheinland zurück; denn inzwischen war der demwärtige 16. März 1935 mit der Wiederausführung des Meeres gekommen, und so wurde Fris Weidtmann im deutschen Ostland Ostpreußen Soldat.

Er hatte seinen Wflingurlaub. Ihn verliebte er im Samsland, das er zuerst kennengelernt hatte und das seine besondere Liebe war.

Da lag er nun im Sonnenschein und blickte nach dem Galtgardenberg hin. In seinem Anblick erlebte er Geschichte, deutsche Geschichte: das Bismarckdenkmal erzählte ihm von dem, der das Neue Reich geschmiedet, und dabei stand auch der vor seinem Auge, der im neuen Reich der Arbeitslosigkeit ein Ende gemacht hatte, der Deutschland wieder Ehr und Wehr gegeben hatte, der Deutschland zu einem Lebensland der Freude und der Lust gemacht hatte, während das Landwehrtreu von Kampf und Blut zwischenmenschlich, die immer die Götter vor-ales Große und Schöne leben.

Ein altes Weiblein mit einem Reißbüchel setzte sich zu ihm. In der Aufgeschlossenheit des Grenzlandes erzählte er ihm, daß der Berg da nicht immer „Galtgardenberg“ geheißen habe. In ganz alten Zeiten sei sein Name „der Renax“ gewesen.

der im Obergeschoß des Gemeinbeamtens aufgestellten wertvollen Gegenstände zu benutzen. Man muß das gelassen haben.

Neukirch, 18. April. NS-Brannschaf und Deutsches Frauenwerk. Der nächste Gemeinbeamtensabend findet am 20. April 20 Uhr im Saalhaus bei Frau Lisa Thomas statt. Das hinkliche Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. Die Singmädchen sind mitzubringen. Gleichzeitig wird noch einmal auf die jeden Dienstag von 10 bis 20 Uhr in der Schule stattfindende Fördererabende hingewiesen. Alle Volksgenossen können sich dabei Rat und Hilfe holen, wie man aus „Altem“ leht „Neues“ herstellt.

## Aus dem Meißner Hochland

Schmiedefeld, 18. April. Sportgemeinschaft Schmiedefeld, so wird von nun an der Turnverein heißen. In der letzten Hauptversammlung im Ertragericht, in der viele alljährlich kamen, und Jahresbericht vorgetragen wurden, war auch der Ehrenvorsitzende Richard Ulrich-Großhain mit anwesend. Er dankte dem Vereinsführer für die geleistete Jahresarbeit, die die 25-Jahr-Feier mit umfaßte. Die Turnerinnen leitet weiterhin Hermann Büttmann und Alfred Dautle, Männerturnwart ist Georg Gottlicher, Kasernenwart Gustav Saur. Leider muß der treubereitete Vereinsführer Walter Maas aus Gesundheitsgründen eine Zeit ausspannen. Kommissarisch wird inzwischen Hg. Max Koch die Sportgemeinschaft leiten. — Doppelt notwendig ist es, in der Kriegszeit sich zu stärken und gesund zu erhalten! Turner und Turnerinnen, besücht regelmäßig die Übungsstunden!

## Zum neuen Grunderwerbssteuergesetz

Das am 29. März 1940 verkündete neue Grunderwerbssteuergesetz, zu dem am Tage darauf eine Durchführungsvorschrift erlassen wurde, tritt am 1. Mai d. J. in Kraft. Obwohl die Steuerhöhe im wesentlichen bleibt, bringt die Neuassung des Gesetzes doch eine Fülle von Änderungen, mit denen sich die interessierten Kreise bekannt machen müssen. Entsprechend der bisherigen Regelung im Altrecht, wo die Entstehung der Steuer an den Eigentumsübergang geknüpft war, tritt die Steuer im neuen Gesetz schon nach dem Verpflichtungsgeschehn ein. Diese Neuerung ist aus dem bisher in Österreich geltenden Recht entnommen, das damit zum Teil in das nun allgemein gültige Grunderwerbssteuergesetz eingebaut ist. Im übrigen amtet das Gesetz in der neuen Fassung nationalsozialistischen Geistes, was besonders aus den Begriffsbestimmungen klar hervorgeht.

Der Grunderwerbsteuer unterliegen, soweit sie sich auf inländische Grundstücke beziehen,

### die folgenden Rechtsvorgänge:

1. Ein Kaufvertrag oder ein anderes Rechtsgeschäft, das den Anspruch auf Liebereignung begründet;
2. die Auflassung, wenn kein Rechtsgeschäft vorausgegangen ist, das den Anspruch auf Liebereignung begründet;
3. der Liebergang des Eigentums, wenn kein Anspruch auf Liebereignung begründetes Rechtsgeschäft vorausgegangen ist und es auch keiner Auflassung bedarf, ausgenommen ist der Liebergang des Eigentums im Zwangsversteigerungsverfahren;
4. das Rechtsgeschäft im Zwangsversteigerungsverfahren;
5. ein Rechtsgeschäft, das den Anspruch auf Abtretung eines Liebereignungsanspruchs oder der Rechte aus einem Rechtsgeschäft begründet;
6. ein Rechtsgeschäft, das den Anspruch auf Abtretung der Rechte aus einem Kaufvertrag begründet. Dem Kaufvertrag steht ein Angebot zum Abbruch eines anderen Vertrages gleich, tritt dessen die Liebereignung verlangt werden kann;
7. die Abtretung eines der in Ziffer 5 und 6 bezeichneten Rechte, wenn auch kein Rechtsgeschäft vorausgegangen ist, das den Anspruch auf Abtretung der Rechte begründet.

Zu den Grundstücken im Sinne des Gesetzes rechnen nicht Wohnstätten, die zu einer Betriebsanlage gehören, Mineralerginnungsbetriebe, Apothekenzweckbauten und sonstige Gewerbetreibendungen. Dagegen stehen den Grundstücken gleich Erbschaftsrechte, Erbpächterrechte und Gebäude auf fremdem Boden.

Im dem Gesetz sind jährliche Steuererhöhlungen vorgesehen. Von der Besteuerung sind ausgenommen u. a. der Grundstücksbesitzer durch einen Ehegatten bei der Begründung der ehelichen Güter-

Damals habe auf seinem Gipfel ein Heiligum des Ligo, des Gottes des Frühlings und der Freude, gestanden. In diesem Heiligum habe eine immerwährende Flamme gebrannt, und diese hätten reine und keusche Jungfrauen unterhalten und bewacht. Und der schöne Hof da gedore einem Weidtmann. Und diese Weidtmann hätten einst viel hier im Samsland gefessen und schöne Höfe gehabt, nun sind aber die meisten an andere gekommen, und sie wäre auch mit einem Weidtmann verlobt gewesen, aber hätte sich nicht halten lassen, es wäre des Weibes wegen nach dem Westen gegangen, sie aber wäre nicht mitzubekommen gewesen.

Der Soldat Fris Weidtmann hätte aufmerksam zu und wußte nun um den angeerbten Grund seiner Sehnsucht, die immer in ihm aufstiegen, wenn die Frühlingssolken über die deutsche Erde hinwegzogen.

Fris Weidtmann hing noch oft den Worten des alten verstorbenen Weidtmanns nach. Seine Dienstzeit ging zu Ende. Fris Weidtmann wußte um den Ruf und den Befehl seines Bundes: Er blieb im Samsland und arbeitete auf dem Hof eines Weidtmanns an dem Gut und Boden seiner Väter. Dieses bedeutete für ihn Heimkehr, und in ihr sah und hatte er sein wahres Leben.

## Erzählte Kleinigkeiten

Der bekannte Schauspielers Ludwig Deslent hatte in seinem Stammbuch bei Mutter und Wegener in Berlin, eine Menge von Zeugnissen ansetzen, so daß sich der Wirt gezwungen sah, ihm zu verzeihen zu geben, daß er seinen Kredit mehr geben könne.

Beliebig erhob sich Deslent und mit ihm seine zahlreichen Freunde, unter ihnen E. L. K. Hoffmann, und gingen in ein anderes Lokal, dessen Wirt sich freute, solche berühmten Leute als Stammgäste zu bekommen. Von Stund an blieben weitere Gäste bei Mutter und Wegener fort, so daß der Besitzer dieser Gaststätte es bald bereute, Deslent gemahnt zu haben.

Er suchte also den großen Wimen auf und bat ihn, doch mit seinen Freunden wieder in sein Lokal zu kommen; er werde auch die Hälfte der Rechnung zahlen.

„Na“, sagte Deslent verhöhnt, „wenn Sie so großzügig sind, will ich wieder zu Ihnen kommen. Aber ich lasse mich nicht durch Ihre Großmut belästigen. Ich streiche von mir aus also die andere Hälfte meiner Schulden!“

Leo Siegal wurde einmal von einem befreundeten Arzt aufgefordert, sich ein Konzert des Wiener Karzerorchesters anzuhören. Da sagte Siegal entschlossen: „Nein, lieber Freund, lassen Sie: Da lasse ich mir lieber noch von den Philharmonikern meinen Blinddarm herausnehmen!“

Einmal sang Siegal den Lohengrin. Bei dieser Gelegenheit geschah nun das Ungeheuer, daß, durch ein Versehen der Bühnenarbeiter der Schwanz von der Bühne verschwand, bevor Siegal das von dem Vogel gezogene Boot besiegeln wollte. Durch dieses Vorkommnis ließ sich unser Sänger jedoch nicht aus der Ruhe bringen. Unter dem tosenden Gelächter der Zuschauer schrie er zu Rufste und fragte: „Ach, dich! Ich bin, sagen Sie mir, wann geht eigentlich der Schwanz?“

gemein mit de  
von fe  
nungen  
beroch  
nicht  
aller h  
bei de  
kräft  
eines  
gebred  
Derfeli  
von G  
auf die  
manbu  
der ur  
wieder  
Stiman  
lich g  
rigen  
Belam  
röchr  
Gewert  
tet. D  
Relges  
ausgel  
Wider  
gau S  
Lieber  
mungen  
entgege



# Das Geburtstagsgeschenk der Zehnjährigen

**Austruf Lauterbachers zur HJ-Aufnahme im Krieg**

Berlin, 17. April. Der bevollmächtigte Vertreter des Reichslagersführers, Stadtführer Hartmann Lauterbacher, erklärt an die Zehnjährigen, die am Vorabend des Führergeburtstages in die HJ aufgenommen werden, folgenden Austruf, der überall dort, wo eine Kundstafelübertragung der Aufnahmefeier mit der Rede des Stadtführers in der Wartburg nicht möglich ist, im Rahmen von Standortappellen der HJ. vorzulesen wird:

### Jungen und Mädchen!

Im Namen des Reichslagersführers, der als Vertreter der großen Armeen des neuen Deutschland angedacht, heißt ich Euch in der „Jugend des Führers“ willkommen. Eure Aufnahme in unsere große Gemeinschaft wird in einer für alle Deutschen bedeutsamen und unsere Zukunft entscheidenden Zeit vollzogen.

Das Werk Adolf Hitlers erlebte erst die große Bewährungsprobe. Eure Mütter und Väter sind weniger einem Befehl, als ihrer hohen nationalsozialistischen Gesinnung gehorchend, zu dem Handeln bereit, um unser Reich und die erlangene Einheit und Freiheit unseres Volkes zu verteidigen. Eure Mütter und Väter sind vielfach an die Arbeit

geliebt des Mannes getreten und hierfür und dessen in der neuen Front der Heimat.

Die Jugend der HJ hat die höchste Ehre und die größte Verantwortung übernommen, die sie hierüber wahrlich zu bewahren.

5 1/2 Millionen Jungen und Mädchen der HJ, die Euch heute in ihren Reihen begrüßen und schon eine erste Schulung erlangt haben, erwarten von Euch, daß Ihr in Kameradschaft und Willensfestigkeit das Recht erwerbt, nunmehr den Namen unserer Führer zu tragen. Rege Euer Interesse in jeder Hinsicht.

Ihr bringt ihm damit sein schönstes Geburtstagsgeschenk.

## Rudolf Hess spricht zur Jugend Betriebsappelle und Schulmorgenspielen am Geburtstag des Führers

Berlin, 17. April. Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet: Am kommenden Sonnabend spricht der Stellvertreter des Führers aus Anlaß des Geburtstages Adolf Hitlers um 8 Uhr zur deutschen Jugend. Die Rede wird von einer Feierstunde in einem Berliner Großbetrieb im Rahmen der Aktion für die geistige Betätigung der Hitler-Jugend von sämtlichen Reichsleitern übertragen. Zur gleichen Zeit finden für die Vertretigen Betriebsappelle und für die Schulen Morgenspielen statt.

Im Anschluß an die Reichsfeier wird, wie das Reichsministerium für Erziehung, Wissenschaft und Volksbildung mitteilt, in diesem Jahre in allen Schulen regulärer Unterricht abgehalten.

## Wehrmachtbericht vom Mittwoch

(Wiederholt, da nur in einem Teil der Ausgabe veröffentlicht.)

Berlin, 17. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die allgemeine Lage in Norwegen ist im Laufe des 16. April durch weitere Verstärkung der deutschen Truppen und durch die Sicherstellung wichtiger Eisenbahnverbindungen gesichert worden.

Im Raum von Narvik haben deutsche Truppen die Verbindung bis zur schwedischen Grenze besetzt. Eine Widerstand leistende norwegische Abteilung wurde nach kurzem Gefecht mit blutigen Verlusten für den Gegner versprengt. Ein Teil wurde gefangen, der Rest rettete sich über die schwedische Grenze. Bei Narvik auf der Insel Ginnö, 60 Kilometer nördlich Narvik, landete der Feind Truppen. In der näheren Umgebung von Narvik wurden solche Versuche nicht unternommen.

Im Raum von Tromsø sind deutsche Truppen bis zur schwedischen Grenze vor und besetzten die Bahn über Narvik.

Im Raum von Bergen verlief der Tag ruhig. Bei Stavanger führte die britische Luftwaffe in der Nacht vom 15. zum 16. April erneut Luftangriffe durch, die jedoch keinen militärischen Schaden anrichteten.

Den deutschen Truppen im Raum von Christiania sind ergriffen sich weiterhin zwei norwegische Batterien.

Die Ausdehnung des von deutschen Truppen besetzten Gebietes im Raum von Oslo wird weiter fort. Die Bahnverbindung Oslo-Fredrikstad-Galden-Kornsjö zur schwedischen Grenze ist hergestellt.

Eine deutsche Kampfgruppe hat Rongebinger am frühen Nachmittag des 16. April genommen und ist im weiteren Vormarsch nach Nord. Nördlich Hønefoss griffen deutsche Panzer erfolgreich in den Kampf ein.

Die Kriegsmarine führte den Personal- und Materialnachschub nach norwegischen Häfen. Im planmäßigen Ausbau des Küstenschutz wurden die Küstenschutzstellungen im Oslo-Fjord in hohem Maße gesichert.

Bei der Verteidigung von Narvik-Hel der Führer der Jäger, Kapitän zur See und Kommandeur der 1. Jägerbrigade, in heldenmütigen Kämpfen gegen britische U-Boote. Von den Besatzungen der beschädigten und nicht mehr geschützten Jäger, die ihre Munition verlor, wurden rund zwei Drittel der Besatzung in die Verteidigung Narvik zur Verstärkung der im dortigen Raum eingesetzten See- und Luftkräfte eingegliedert.

Ein deutsches U-Boot versenkte nördlich der Schiffsände einen Zerstörer der „Tribal“-Klasse. Mehrere norwegische Torpedoboote wurden von der Kriegsmarine in Dienst gestellt.

Die Luftwaffe setzte am 16. April ihre Aufklärung über der mittleren und nördlichen Nordsee sowie an der norwegischen Westküste mit wertvollen Erkundungsergebnissen fort.

Trotz des schlechten Wetters wurden Einheiten der britischen Seestreitkräfte durch deutsche Kampfflugzeuge angegriffen. Ein großes Transportschiff wurde durch Bomben schwerlich getroffen, ein feindliches U-Boot und ein feindlicher Kreuzer 16 Kilometer nördlich des Nord-Fjordes, wie bereits gemeldet, durch schweren Bombentreffer versenkt. Bei der Jagdabwehrung an der Südküste Norwegens schossen deutsche Jäger am 15. April eine Lockheed-Palme und ein Sunderland-Flugboot ab.

Ein deutscher Flugzeug ist vom Feindflug nicht zurückgekehrt.

Am der Wehrmacht Sprengten Schwedisch Wergig eigene Stützpunkte vier feindliche Unterstände, zierten die über 60 Mann starke britische Besatzung auf und brachten Gefangene, Waffen und Munition als Beute ein.

Träume ein, seine riesigen Gewinne zur Finanzierung des von ihm gewollten Krieges zu verwenden. Vielmehr bemüht er sich, wie man sieht, mit Erfolg, diese Gelder durch übliche altienrechtliche Diebstahl und schamlose Börsenschiebungen dem Zugriff des Staates zu entziehen. Zwei Welten stehen sich hier wieder einmal kräftig gegenüber, die verfallende des rücksichtslosen kapitalistischen Eigeninteresses und die neue aufsteigende Welt des deutschen Sozialismus.

Die lange Kette der großen Schandenfeuer in Frankreich ist um ein neues Glied verlängert worden. Eine der größten Lederwarenfabriken und Tierhäuteverarbeitungsanstalt Grenobles ist in der Nacht zum Dienstag durch einen Großbrand völlig vernichtet worden. Das Feuer nahm seinen Ausgang in einer der Trockenhallen, in denen Tausende von gezeigten Tierhäuten aufbewahrt wurden. Das 160 Meter lange dreistöckige Gebäude stand in kurzer Zeit in Flammen. Auch eine zu dem Unternehmen gehörende Fabrik für Lederbekleidung, die für das französische Heer arbeitet, brannte nieder. Die Feuerwehren, denen auch Abteilungen der Grenobler Garnison zu Hilfe eilten, waren völlig machtlos. Der Sachschaden übersteigt nach erster Schätzung bereits mehrere Millionen Franken. Verbrannt sind u. a. auch verpackte Lagernde Lederbekleidungsstücke für die französische Armee im Wert von rund 1 Million Franken.



## So ausgedehnt ist der Raum in Norwegen!

Man macht sich nur schwer eine Vorstellung von der Ausdehnung des Raums und Entfernungen, die bei der Durchführung des deutschen Unternehmens in Skandinavien überwunden werden müssen. Wir haben einmal Dänemark und Norwegen in gleichem Maßstab auf die Karte des Großdeutschen Reiches projiziert. Die Strecke Hamburg bis Drontheim zum Beispiel gleicht der Entfernung Florenz-Milano. Und es zeigt sich, wie groß die Gebiete in Norwegen sind, die zu besetzen sind.

(Zeichnung von Eigener - Scherl-W.)

## Alle vier norwegischen Bahnstrecken nach Schweden in deutscher Hand

Berlin, 18. April. Der gestrige NAB-Vericht gab auch die Inbesitznahme mehrerer Eisenbahnlinien bekannt. Diese Tatsache gewinnt an Bedeutung, wenn man sich die Wichtigkeit bestimmter Bahnverbindungen in einem so bergreichen und schwierigen Gelände, wie es Norwegen darstellt, vergegenwärtigt. Norwegische Streitkräfte haben an allen von deutschen Truppen in Besitz genommenen Bahnstrecken Widerstand geleistet. So konnte die Erzahn zwischen Narvik und der schwedischen Grenze erst nach kurzem heftigem Kampf mit einer norwegischen Abteilung

genommen werden. Auch die Inbesitznahme der Bahnstrecke Drontheim über Moanaer zur schwedischen Grenze erfolgte, nachdem die deutschen Truppen die Befestigung Gröthamer genommen hatten. Ebenso wurde, wie der NAB-Vericht meldet, Rongebinger am Nachmittag des 16. April genommen, wobei wiederum eine Bahnstrecke von Oslo nach Schweden geöffnet wurde. Bei der Besetzung der Bahnstrecke Oslo-Fredrikstad-Galden-Kornsjö zur schwedischen Grenze kam es gleichfalls zu Kämpfen. Der norwegische Widerstand konnte hier bekanntlich gebrochen werden. Durch eine Sprengung wurde eine Brücke zerstört. Deutsche Miniere konnten sie jedoch in kurzer Zeit so weit herstellen, daß heute bereits die Bahnstrecke voll benutzbar ist. — Damit sind alle vier Bahnstrecken, die Norwegen mit Schweden verbinden, in deutscher Hand.

## Großer Steuerhinterziehungsstandal in England

Englische Plutokraten wollen nicht einmal ihren eigenen Krieg finanzieren — Steuerhinterziehungen von 10 Millionen Pfund aufgedeckt — Londoner Börsenhähen verschieben ihre Kriegsgewinne

Amsterdam, 18. April. Wie der holländische Korrespondent des „Daily Herald“ meldet, wird bei Einbringung des neuen britischen Staatshaushaltes ein ungeheurer Skandal zutage kommen, aus dem hervorgeht, wie sich im plutokratischen England reiche Aktionäre der großen Kapitalgesellschaften in schamlosester Weise ihrer Steuerpflicht entziehen.

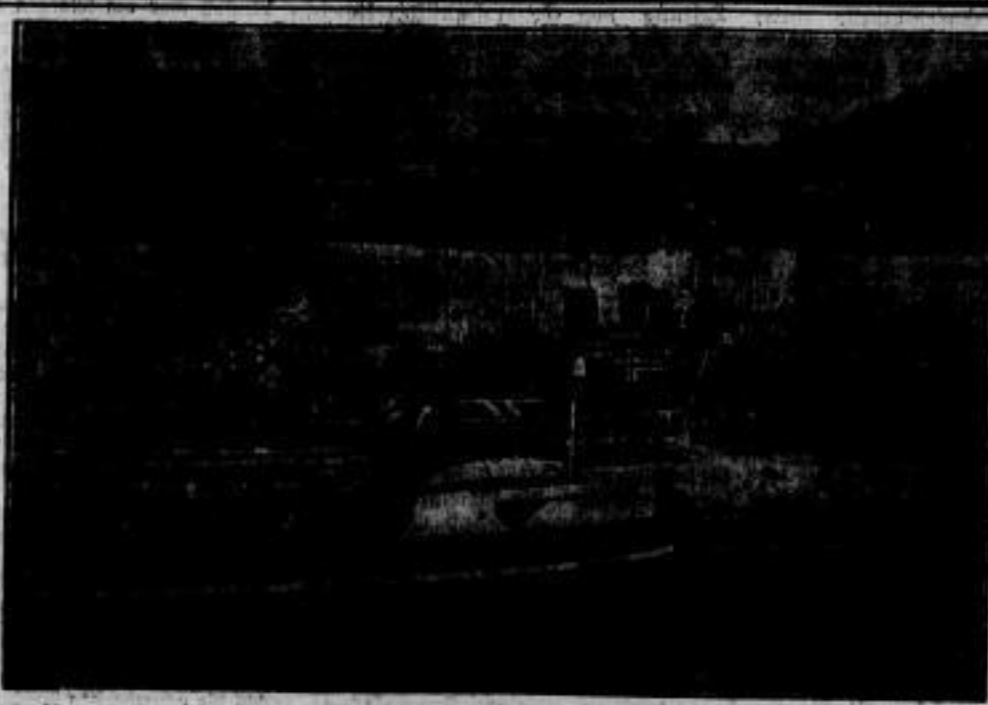
Eine ganze Reihe von englischen Kapitalgesellschaften ist nämlich dazu übergegangen, sogenannte „Bonuscheine“ an die Aktionäre auszugeben, statt ihre Gewinne in Dividenden auszuschütten. Die Besitzer verkaufen diese Bonuscheine dann an der Börse oder transferieren sie auch nur nominell an ebenso geschäftstüchtige Freunde. Diese echt kapitalistische Schiebung ist für die Börsenhähen äußerst vorteilhaft, denn die Scheine gelten dann als Kapital und unterliegen nicht der Einkommensteuer, besonders aber nicht der hohen Kriegsteuer für große Gewinne. Auf diese Weise verliert das britische Schatzamt jähr-

lich viele Millionen Pfund. Seit Ausbruch des Krieges hat dieses raffinierte Steuerfluchtssystem schon einen großen Umfang angenommen. Vom September vorigen Jahres bis zum März dieses Jahres sind in Form von Bonuscheinen Gewinne in Höhe von nicht weniger als 10 Millionen Pfund ausgeschüttet worden.

Das Blatt der Labourpartei deckt damit einen Skandal auf, wie er in dieser abstoßenden Form nur aus der typischen Geisteshaltung der britisch-äblichen Plutokratenszene zu erklären ist. Während im nationalsozialistischen Deutschland durch klare Bestimmungen jeder Kriegsgewinn ausgeschüttet wird und im übrigen jeder Deutsche in der Heimat darin weitestgehend Opfer und Willkür der Einkasse der Soldaten an der Front wert zu erweisen, denkt man im kapitalistischen England hierüber anders. Dem englischen Plutokraten fällt es nicht im



Deutsches Standkonzert in einer dänischen Stadt  
Ein Bild, das einmal mehr beweist, wie sehr die deutschen Soldaten im Mittelpunkt des Volkslebens in Dänemark stehen, nachdem die Männer u. Frauen dieses Landes die außerordentliche Disziplin u. Haltung unserer Truppen kennen- und schätzen gelernt haben. Hier erfährt ein deutsches Musikkorps die Einwohner einer dänischen Stadt mit einem Standkonzert.



Mit unserer Kriegsmarine in Norwegen  
In nur kurzer Zeit haben hier einige deutsche Vorkriegsboote in einem norwegischen Hafen festgemacht. Bald werden ihnen weitere Aufgaben zugewiesen werden. (P.K. Ruge-Scherl-W.)

Ein  
Die G  
und Kohn  
Nicht der  
der Station  
Ihr Herab  
keit, sonder  
die sie zu  
die Wagnis  
des Willens  
Siege zu f  
seiner gefe  
berufen. In  
jener einm  
nungen, die  
des Volkes  
gen Kräfte  
Gesamtheit  
Dynamik z  
es gelingt,  
Volks auf  
der Hiesig  
Bahnen zu  
Vorbertra  
Dem B  
sche Idee  
Ehre und  
Freiheit w  
heutigen G  
Danzbar  
Wohn für  
Wohnen b  
dem wir  
ben haben.  
in Waffen  
Schwarz un  
Siller, zu d  
nen, Wogu  
Schäfer u  
Kriege und  
während d  
immer wte  
eigenen Bl  
Vollensbau  
Truppen die  
der Führer  
Zu besse  
Das wollen  
Unser Dank  
Dank so sich  
dabei besond  
vorigen Jahr  
dienst ange  
Wie ein Auf  
Koff: Der P  
Tag der We  
erfüllt, und  
Führer verk  
nur noch eng  
Über nie  
nische Kampf  
Adolf Hitler  
Größe vor u  
die zahllosen  
wieder auf,  
Berlin, 1  
bekannt:  
Unter de  
der Besetzun  
Stützpunkte  
sonders e  
verbandes in  
Nachdem  
ver zu und  
Narvik teilge  
Wehrmacht in  
beide u. a.  
Geoffenheit  
Als die S  
Raumobere  
Wangung des  
Arbeits und  
den Fjord in  
Zeit von Nar  
Wangswich  
Jochverflette  
Offiziere des  
versenkt.